



## Steinkauz-Brutsaison 2019 im Kreis Düren

Von Doris Siehoff



Junger Steinkauz © Doris Siehoff

Die Wetterkapriolen im Frühjahr ließen bängen und hoffen. Bereits Ende Februar kamen bei fast sommerlichen Temperaturen bei den Käuzen Frühjahrsgefühle auf, die aber durch stürmisches und regnerisches Wetter Anfang bis Mitte März beendet wurden. Nach einer Wetterberuhigung gab es dann im April wieder beinahe Sommer, aber auch Schnee und Frost bis Anfang Mai. Manche Käuze, die sehr früh mit der Balz oder sogar Brut begonnen hatten, gaben auf oder legten ein zweites Mal. Kontrollen der Nisthilfen zeigten, dass 2019 ein Rekordjahr werden sollte. Viele Reviere waren besetzt und die Anzahl der Jungen war außergewöhnlich hoch. Das gute Ergebnis des Jahres 2018 wurde noch übertroffen.

Insgesamt wurden im Kreis Düren 2019 mehr als 400 Käuze beringt, 400 Junge in 105 Brutten und 18 Altvögel (im Vorjahr 349 Junge in 108 Brutten und 29 Altvögel). Dies ist ein Rekord, den insbesondere die hohe Zahl der Jungen pro Brut bedingte. Als ganz große Ausnahme gab es sogar eine Brut mit sieben Jungen. Die durchschnittliche Zahl der Jungen pro Brut beträgt 3,8 (Vorjahr 3,3). Eine Ursache für diese hohe Jungenzahl pro Brut sind vielleicht die relativ milden Winter der letzten Jahre, die viele Altvögel in guter körperlicher Verfassung überstanden. Ein Überangebot an Nahrung konnten wir hingegen trotz zahlreicher Mäuselöcher in den Wiesen und Weiden nicht feststellen. Möglicherweise lag es an der hohen Anzahl der jungen Käuze, dass sich in den Nisthilfen nur selten ein Mäusevorrat fand.

Der zeitliche Unterschied zwischen der ersten und der letzten Brut war in diesem Jahr erheblich. Die ersten Nestlinge wurden bereits am 13. Mai, die letzten am 30. Juli beringt. In beiden Fällen waren die jungen Käuze erst 14 Tage alt. Zu den 105 Brutten mit beringten Jungen kamen weitere 41 Brutten, in denen wir keine Jungvögel beringen konnten. Bei einigen Brutten kamen wir zu spät. Die Jungen waren schon ausgeflogen. Zudem gab es eine Reihe von Brutverlusten und Brutaufgaben, aber auch wenige Naturbruten. Insgesamt stellten wir 146 Brutten fest.

Des Weiteren ermittelten wir durch Verhören oder Sichtbeobachtungen von Käuzen oder deren Spuren, z.B. Gewölle, 53 weitere besiedelte Reviere. Brutnachweise dort gelangen aber nicht. Insgesamt fanden wir 199 besetzte Reviere (Vorjahr 190). Die tatsächliche Zahl dürfte noch etwas höher liegen. Kauzdorf Nr. 1 war mit großem Abstand Vlaten mit 25 Jungen in sechs erfolgreichen Brutten.

Statistisch ergab die Beringung der Nestlinge 2019 dieses Ergebnis:

Anzahl Junge pro Brut*	1	2	3	4	5	6	7	Summe
Anzahl der Brutten	4	8	28	33	26	5	1	105
Beringte Junge	4	16	82	132	130	29	7	400
Unberingte Junge	0	0	2	0	0	1	0	3
Junge insgesamt	4	16	84	132	130	30	7	403
Durchschnitt 3,8 Junge/Brut								

\*lebende Junge zum Zeitpunkt der Beringung

Auch die Zahl der Wiederfunde lag über der vom Vorjahr. Insgesamt hatten wir 89 Wiederfunde (Vorjahr 77) darunter 13 Männchen und 48 Weibchen. Das durchschnittliche Alter der Käuze betrug drei Jahre.

Der älteste Kauz wurde als Nestling in Zülpich-Merzenich von Peter Müller am 13.06.2009 beringt. Er flog von seinem Geburtsort 15,4 km weit bis nach Thuir Ost, wo er – genau gesagt sie - im Juni 2010 erfolgreich vier Junge groß zog. Dort wurde sie auch wieder im Dezember 2011 angetroffen. In den Jahren 2012 und 2014 brütete sie erfolgreich 300 m weiter im Revier Thuir Nord. Dort begann sie auch in 2015 mit der Brut, gab diese aber auf und verließ Thuir. Im 1,6 km entfernten Thum kam es 2015 zu einem Nachbarlege. Hier brütete sie erneut 2019. Wo sich dieses Weibchen in den Jahren 2013, 2016, 2017 und 2018 aufhielt, ist uns nicht bekannt.

Ortstreuer verhielt sich der zweitälteste Kauz, ebenfalls ein Weibchen. Es war 2011 als Nestling in Wollersheim beringt worden und brütete ab 2012 bis jetzt, außer im Jahr 2017, jedes Jahr 5 km entfernt in Hergarten Nord.

Zwei im Kreis Düren beringte Weibchen wurden in den Niederlanden wiedergefunden. Das eine war bereits im 9., das andere im 5. Kalenderjahr. Die eine Eule war 53 km bis nach Maastricht, die zweite immerhin 30 km bis nach Voerendaal geflogen, um dort zu brüten. 29 Wiederfunde Kreis Dürener Käuze gab es im Kreis Euskirchen, zwei im Rhein-Sieg-Kreis und vier im Rhein-Erft-Kreis. Rückmeldungen aus dem übrigen Deutschland sind erst Ende 2019 oder Anfang 2020 von den Vogelwarten zu erwarten.

Außer der Beringung der Käuze und der Kontrollen der Nisthilfen führten wir unter anderem viele Gespräche zum Schutz des Steinkauzes mit Landwirten, Weidetierhaltern und anderen Bürgern, aber auch mit Behördenvertretern, präsentierten die Steinkauzstellung der EGE, nahmen an einem Dorffest teil und zeichneten Nideggen-Berg als steinkauzfreundliches Dorf aus. In einer Exkursion stellten wir Studierenden der Universität Köln Steinkäuze und ihren Lebensraum vor. Von einer Landwirtschaftsexpertin erfuhren die jungen Leute dabei gleichzeitig auch viel Interessantes über alte Haustierrassen und Obstanbau.

Jetzt, im Herbst 2019, stehen an Reparaturen und Reinigung der Nisthilfen, Entfernung von alten Staren- und Wespennestern, Erkundung und Erschließung neuer Biotope usw.



Frühjahr 2019: Abgebrochener Obstbaum mit Steinkauznisthilfe © Doris Siehoff

Weniger Erfreuliches ist kurz zu berichten. Immer noch gehen jedes Jahr Steinkauzbiotope durch Überalterung der Obstbäume, Sturm, Aufgabe der Beweidung, aber auch durch mutwilliges Entfernen von Steinkauznisthilfen und Bebauung verloren. Immer noch genügen Ausgleichsmaßnahmen weder den Ansprüchen des Steinkauzes noch entsprechen sie den Vorgaben des Landesumweltministeriums und werden teilweise erst nach wiederholter Intervention der EGE nachgebessert, wie das jüngste Beispiel in Dürboslar zeigt. Manches Mal werden die Ausgleichsmaßnahmen in der Hoffnung auf fehlende Kontrolle gar nicht erst ausgeführt, wie wir jetzt in Linnich erfuhren. Auch die Entfernung einer Steinkauznisthilfe aus einer alten Scheune in Thum, in der der Kauz seit Jahrzehnten brütete, wurde von den Behörden nicht weiter verfolgt. Glücklicherweise konnten wir dem Kauz in der Umgebung kurzfristig eine neue Behausung anbieten, die er in seiner Not sofort annahm. Wenige Wochen später konnten wir hier fünf kräftige Junge berbringen.

Ver mehrt haben sich aber nicht nur die Käuze, sondern auch die Marder. In diesem Jahr trafen wir trotz Marderschutz viermal auf putzmuntere oder schlafende Marder in Steinkauznisthilfen. Eine Teilnehmerin am Freiwilligen ökologischen Jahr in der Biologischen Station Düren wäre beinahe vor Schreck von der Leiter gefallen: „Da ist ein Fell. Nein, nicht von einer Maus, viel größer. Hilfe, das Fell bewegt sich!“ Dann sprang der Marder ihr beinahe ins Gesicht. In den vergangenen elf Jahren hingegen trafen wir nur ein einziges Mal auf einen lebenden Marder in einer Nisthilfe. Weitere Überraschungsgäste waren drei junge Eichhörnchen, die in einer Steinkauznisthilfe groß gezogen wurden und Dohlen, die in einer Nisthilfe einen Brutversuch unternahmen.

Überrascht wurden wir auch von einem älteren Burgbesitzer, der unseren Wagen mit einem alten Bagger blockierte. Denn er wollte uns auf jeden Fall lachend noch willkommen heißen, bevor wir abfuhrten.

Da dieses Jahr auch neue Brutplätze sowohl in schon lange hängenden als auch in neu aufgehängten Nisthilfen genutzt wurden und wegen der vielen Jungen hoffen wir auf eine weitere Steigerung der besetzten Reviere und der Jungenzahl in nächsten Jahr.

Allen, die das Steinkauzprojekt der EGE im Kreis Düren mit Rat und Tat unterstützt haben, sei recht herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt Ulrich Bergrath, Frank Bohlem und Achim Schumacher sowie der Biologischen Station des Kreises Düren.



## Steinkauz-Brutsaison 2019 im Kreis Euskirchen

Von Peter Josef Müller

2019 waren zwar die Wetterkapriolen längst nicht so breit gefächert wie im Vorjahr, dennoch gestaltete sich auch in diesem Frühjahr der Start in die neue Brutsaison für die Steinkäuze recht schwierig. Ausschlaggebend hierfür waren zahlreiche Wechsel von Warm- und Kaltphasen die von Februar bis weit in den Mai hinein andauerten. Viele Steinkauzpaare, die sich zu einem frühen Brutbeginn hinreißen ließen, mussten die Brut aufgeben, weil es in den frühen Kaltphasen an Nahrung für die brütenden Weibchen fehlte. Hier zeichneten sich Parallelen zu unseren Honigbienen ab. Die Kaltphasen brachten den Nektarfluss der Pflanzen immer wieder zum Erliegen, und die Frühtracht fiel schlecht aus. Dafür entschädigte der Sommer mit einer sehr guten Honigernte. Ähnlich sollte es bei den Steinkäuzen kommen. Trotz zahlreicher Brutauffälle gab es Rekordzahlen bei der Beringung der Jungvögel. Bedeutsam hierfür dürfte ein stetiger Anstieg der Mäusepopulation im Frühjahrsverlauf sowie das Ausbleiben von Starkregen-Ereignissen gewesen sein.

Erneut konnte ein leichter Anstieg der besetzten Reviere um 3,9 Prozent von 147 im Jahr 2018 auf nunmehr 153 verzeichnet werden. Vier verwaisten Revieren standen acht Wiederbesiedelungen und neun Neubesiedelungen gegenüber. Die Brutaufschlagquote fiel mit 18,95 Prozent erfreulicherweise niedriger aus als im Vorjahr (25,85 Prozent). Somit konnten an 124 Brutplätzen Junge beringt werden. In einem besiedelten Revier entdeckten wir erst spät während einer Schleiereulenkontrolle einen im Unterboden eines Gebäudespeichers versteckten Steinkauzbrutplatz. Dabei stahl sich ein Jungkauz durch eine Spalte im Traufbereich davon. Die Qualität des Reviers lässt vermuten, dass dies sicher nicht der einzige Jungvogel dieser Brut war. In einem anderen Revier fanden wir in der Nisthilfe zwei längst flügge Jungkäuse, die in dieser Nisthilfe aber nicht, sondern wohl anderenorts geschlüpft und herangewachsen waren. In zwei weiteren besetzten Revieren konnte kein Brutplatz bzw. keine Brut gefunden werden. Vermutlich vereitelte in dem einen Fall ein Sandkasten für Kinder die Brut, der unmittelbar unter der Nisthilfe eingerichtet worden war. So ist den Kindern die Freude an der Steinkauzberingung verwehrt geblieben.

Ursächlich für die diesjährigen Brutaufgaben waren viermal Partnerverluste, sechsmal Prädation durch Marder oder Wiesel sowie viermal zu hohe Vegetation im Steinkauzhabitat. An einem Brutplatz vermuten wir die Unfruchtbarkeit eines Altvogels; denn hier fanden wir schon seit einigen Jahren nur unbefruchtete Eier, obwohl das Weibchen die Brutzeit regelmäßig weit überschritt. In einem anderen Fall fürchten wir, dass Steinkäuze gezielt getötet werden, um die Durchführung einer Veranstaltung nicht zu behindern. Brüten nämlich Käuze, müssen zu ihrem Schutz bei der Veranstaltung bestimmte Abstände eingehalten werden. In 13 weiteren Fällen blieben die Gründe für die Brutaufgaben im Dunkeln.

Zur Ermittlung des Altersdurchschnitts der Brutpopulation konnten in diesem Jahr mit 187 Individuen 61,1 Prozent der Brutvögel herangezogen werden. Hierzu wurden 168 Ringe abgelesen. Hinzu kamen 19 Beringungen von Fänglingen. Bei 17 davon handelte es sich um vorjährige Vögel, 2 Vögel waren älter als vorjährig. Der ermittelte Altersdurchschnitt lag im Jahr 2019 mit 2,77 Jahren wieder höher als im Vorjahr (2,38 Jahre). Die Genauigkeit dieses Wertes korreliert mit der steigenden Anzahl der abgelesenen Individuen.

Erfreulicherweise gab es in diesem Jahr wieder einige Nachweise populationsübergreifender Migration. Zwei Ringe stammten vom Naturwissenschaftlichen Museum Brüssel. Das heißt, dass diese Vögel entweder in Belgien oder in Luxemburg beringt wurden. Die genaue Herkunft der Käuze wird uns das Museum noch mitteilen. Bis die Fundmeldungen mitgeteilt werden, kann etwas Zeit vergehen. So erhielt die EGE gerade Nachricht über einen 2017 bei Zülpich beringten Steinkauz, der im Juni 2018 im 55 km entfernten Mangombroux in Belgien angetroffen wurde.

Dank einer aufstrebenden und auf kurzgrasigem Grünland für Käuze gut erreichbaren Feldmauspopulation konnten die schon guten Beringungsergebnisse des Jahres 2018 (339 Junge) nochmals weit übertroffen werden. Zwar waren nur in Einzelfällen Beutetiere auf Vorrat deponiert, dennoch genügte offenkundig die Nahrung, denn die meisten Jungkäuse waren bei guter Kondition. Gezählt wurden im Kreis Euskirchen 482 Jungvögel, von denen bis auf einen alle beringt wurden. Die Nestlingsgrößen bestanden aus 7x1, 13x2, 20x3, 47x4, 23x5, und 14x6 Küken. Dies entspricht einem Brutgrößendurchschnitt von 3,88 Jungvögeln pro Brut. Der Unterschied beim Brutbeginn stieg von 58 Tagen im Vorjahr auf 65 Tage. Die früheste Brut wurde am 27.03., die letzte am 30.05. begonnen.

Zehn Jungvögel mussten in die Wildvogelpflegestation Kirchwald bei Mayen in Pflege gegeben werden, einer davon starb. Die Gründe waren einmal eine schwere Ohrenentzündung (verstorben), zweimal Unterernährung wegen Verlust des Weibchens, zweimal Unterernährung der Nesthäkchen einer Fünfer- bzw. einer Sechserbrut und viermal Trichomonaden. Einmal war die Ursache eine Hauskatze, die dem im Brutbaum verbliebenen Nesthäkchen beharrlich auflauerte, während die älteren Geschwister schon ausgeflogen waren und sich auf dem Hofgelände verteilt hatten. Zwei dieser Pfleglinge wurden der Stiftung Pro Artenvielfalt in Bielefeld übergeben und im Stadtgebiet Salzkotten ausgewildert. Sechs Pfleglinge wurden dem brandenburgischen Steinkauzprojekt des Fördervereins Nuthe-Nieplitz-Niederung zur Verfügung gestellt. Für die sichere Ankunft der Vögel sorgte Frau Dr. Anja Baronetzky, Leiterin der Wildvogelpflegestation Kirchwald. Und ein Pflegling soll ein mittlerweile altersschwaches Männchen (15 Jahre alt) eines unserer Ammenpaare ersetzen.

Bei einer kleinen Feierstunde auf dem Ponyhof Scheuffgen im Februar 2019 überreichten wir der Zülpicher Ortsgemeinschaft Bürvenich-Eppenich eine Plakette als Auszeichnung zum Steinkauz freundlichsten Dorf im Kreis Euskirchen. Zugewen waren u. a. Ortsvorsteher Jörg Körtgen sowie Zülpichs Bürgermeister Ulf Hürtgen. Wie gerechtfertigt die Auszeichnung ist, belegt der Umstand, dass am Ort in diesem Jahr 42 Jungvögel beringt werden konnten.

Zudem führten wir Anfang Juni in Zusammenarbeit mit dem NABU-Euskirchen in Bürvenich eine öffentlichkeitswirksame Steinkauz-Exkursion mit Beringung von Jungvögeln durch. Zur Sommerarbeit gehörten auch in diesem Jahr Baumpflegearbeiten in Streuobstbeständen. Im Winterhalbjahr werden schadhafte Nisthilfen repariert, erneuert und neue Habitate mit Nisthilfen ausgerüstet.

Ein besonderer Dank für die Unterstützung gilt Monika May, Tanja und Josef Opitz, Kurt Maus sowie der Biologischen Station des Kreises Euskirchen.

Die Arbeit im Steinkauzschutz geht niemals zu Ende! Der Fleiß lohnt sich angesichts der guten Ergebnisse. Hinsichtlich der sich noch im Aufwärtstrend befindlichen Feldmausgradation, bleibt zu hoffen, dass der Zusammenbruch nicht gerade zur nächsten Brutzeit erfolgt. Der Ruf nach dem Einsatz von Chemikalien zur Mäusebekämpfung wird lauter werden. Industrie und Handel werden gerne liefern – zum Schaden der vielen Beutegreifer, die die Maus zum Fressen gern haben.



## Steinkauz-Brutsaison 2019 im linksrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises

Von Peter Josef Müller

Erfreulicherweise konnten der NABU Bonn-Rhein-Sieg und die Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e.V. im Mai dieses Jahres eine Vereinbarung abschließen, um den Steinkauzschutz im linksrheinischen Teil des Rhein-Sieg-Kreises gemeinsam und im gegenseitigen Austausch fortzuführen. Das macht die Sache des Steinkauzschutzes leichter.

Erfreulich ist auch, dass in diesem Teil des Kreises die Steinkauzpopulation erneut gewachsen ist, nämlich um 22,85 Prozent von ehemals 27 besetzten Revieren im Vorjahr auf nunmehr 35. Zwei vorjährig besetzte Reviere waren verwaist, dem gegenüber standen zwei Wieder- und zehn Neubesiedelungen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch, dass ein von der Gesamtpopulation sehr isoliert lebendes, verwitwetes Steinkauzmännchen bei Much nach wochenlangem Rufen doch noch ein neues Weibchen fand, obwohl im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis kaum aktiver Steinkauzschutz betrieben wird.

Die Ringe von 24 Individuen konnten abgelesen werden. Dabei handelte es sich um sieben Männchen und 17 Weibchen. Der älteste Vogel war im achten Kalenderjahr. Hierunter war auch ein Männchen aus dem Kreis Düren, welches sich 32 km von seinem Geburtsort entfernt angesiedelt hat. Für Männchen ist das eher die Ausnahme, siedeln sie sich doch meistens im Umkreis von 1-5 km vom Geburtsort an.

Gezählt wurden insgesamt 113 Nestlinge, von denen 99 beringt werden konnten. An einem Brutplatz konnte nach einem Marderangriff auf eine Fünfer-Brut nur ein Junges gerettet, beringt und einen Tag später im Rhein-Erft-Kreis zu einer Brut mit nur einem Jungvogel hinzugesetzt werden. Eine andere Brut wurde ungefähr eine Woche nach der Beringung Opfer eines Steinmarders. Vier der fünf beringten Jungvögel wurden ungefähr 200 m vom Brutplatz entfernt ohne Kopf im Motorraum eines PKW gefunden. Auch an einem weiteren Brutplatz mit Sechser-Gelege fanden wir 33 Tage später keine Jungvögel mehr, obwohl das Kastennere noch deutliche Spuren von Jungvögeln enthielt. Auch hier könnte ein Marder sein Unwesen getrieben haben.

An vier Plätzen brüteten die Weibchen erfolglos weit über die für Steinkäuze spezifische Brutzeit hinaus. An zwei dieser Brutplätze waren wie schon im Vorjahr alle Eier unbefruchtet geblieben. Möglicherweise sind die beteiligten Partner unfruchtbar. Einmal war zu hohes Gras vermutlich die Ursache für eine Brutaufgabe. In zwei Revieren wurde jeweils ein Altvogel gesichtet, aber keine Brut gefunden. Ob eine Baumbrut erfolgreich war, wurde nicht mehr kontrolliert. Und bei einer Brut waren die beiden Küken während einer Kontrolle zu klein, um beringt zu werden. Danach haben wir sie schlichtweg vergessen.

Trotz der recht hohen Brutausfallquote von 31,4 Prozent konnten wir in diesem Jahr im Rhein-Sieg-Kreis mehr als doppelt so viele Jungkäuze beringen wie im Vorjahr (42). Die vorgefundenen Brutgrößen waren 1x1, 2x2, 3x3, 7x4, 8x5, 3x6 und 1x7 Junge. Dies ergibt einen sehr guten durchschnittlichen Brutgrößenwert von 4,28 Jungvögeln. Beringt wurden auch acht Fänglinge, von denen es sich bei sieben Käuzen um vorjährige Vögel handelte. Ein Kauz war älter als vorjährig.

Das die Anzahl der besetzten Reviere in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen ist, stimmt uns hoffnungsvoll für die kommende Saison. Die hohe Anzahl der diesjährigen Jungkäuze dürfte auch dazu beitragen, dass dieser Trend sich fortsetzt.



## Steinkauz-Brutsaison 2019 im Rhein-Erft-Kreis

Von Peter Josef Müller und Stefanie Taube

Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen, könnte man sagen, steckt doch der Steinkauzschutz im Rhein-Erft-Kreis noch in den Kinderschuhen. Zwar wurden im Kreis viele Röhren aufgehängt, die meisten jedoch an aus heutiger Sicht für den Steinkauz ungeeigneten Stellen, wie eine erst am 25.10.2019 durchgeführte Kontrolle zeigte. Im Rhein-Erft-Kreis konnten 16 Bruten ermittelt werden. Bei zwei Bruten handelt es sich um Baumbruten. Gezählt wurden 51 Jungvögel in 15 Revieren. Beringt wurden 49 Jungvögel aus 13 Bruten. Die Brutgrößen waren 1x1, 6x3, 2x4, 2x5 und 2x6 Jungvögel. Dies ergibt einen durchschnittlichen Brutgrößenwert von 3,77 Jungvögeln pro Brut. Zum einzigen Jungvogel einer Brut wurde ein Jungvogel gleichen Alters aus dem Rhein-Sieg-Kreis dazugesetzt, dessen vier Geschwister vom Marder gefressen worden waren. Abgelesen wurden die Ringe von sechs Brutvögeln. Vier dieser Vögel stammten aus dem Kreis Düren, je einer aus dem Kreis Euskirchen und dem Rhein-Sieg-Kreis. Im Rhein-Erft-Kreis schlummert noch viel Potential, welches unbedingt für den Steinkauz entwickelt werden sollte.



Peter Josef Müller mit der Steinkauzpatin und früheren Trainerin der Deutschen Frauenfußball-Nationalmannschaft Tina Theune © Ulrike Lommel